

*Strecke BE 27 (Bern -) Worb - Huttwil (- Luzern)  
Linienführung 2 Kunststrasse 19. Jahrhundert  
Abschnitt 4 Lützelflüh Pkt. 625 - Sumiswald  
Landeskarte 1147, 1148*

**GESCHICHTE** *Stand Juli 2001 / mf*

Im Abschnitt BE 27.2.4 übernahm die Linienführung der Kunststrasse den Verlauf der «Alten Landstrasse» auf ihrer ganzen Länge, wie ein Vergleich mit LELEVEL (1838, I) belegt. Sie folgte damit auch einer der schwierigsten Wegpassagen, dem Flüelenstalden, der zu Zeiten der Benutzung der «Alten Landstrasse» verschiedentlich zu Auseinandersetzungen Anlass gegeben hatte (siehe BE 27). Punktuelle Ausbauten fanden im vorliegenden Abschnitt schon in den 1830er Jahren statt. Der Bericht des Baudepartementes erwähnt für jene Zeit einen Ausbau vor Sumiswald: es seien dort «sehr hemmende Stütze herwärts und jenseits [BE 27.1.3] des Dorfes Sumiswald neulich durch den Gemeinsinn einiger Bewohner desselben mit nicht unbedeutenden Opfern und mittelst einer Beisteuer aus der Staatskasse wirklich verschwunden und auf 5 % Gefälle reduziert» worden (VORTRAG 1837: 14).

Die Wirtschaft im Flüelenstalden, im 19. Jahrhundert florierend, lebte unmittelbar vom hier vorbeiführenden Verkehr. Der Stalden selber bildete eine jener «Stütz», die dem Strassenunterhalt und dem Fuhrverkehr zusetzten.

In der Karte von DURHEIM (1844) findet sich der Stundenstein mit der Angabe «VI Stunden von Bern» am heutigen Standort eingetragen. Vor 1837, vor der Einführung des neuen Stundenmasses, befand sich der Standort 2 km weiter vorne, wie auch der Eintrag im Plan von BUSS (1817) belegt.

**GELÄNDE** *Aufnahme 1. Juli 2001 / mf*

Die Linie der Kunststrasse ist auf ihrer ganzen Länge ins heutige Kantonsstrassennetz eingebunden, wobei die Überprägung von der Grünen an bis Sumiswald als Teil der von Ramsei herkommenden Hauptstrasse (BE 1433.2) stärker ausfiel.

Vor Flüelenstalden ist ein Stundenstein mit der Bezeichnung «VI Stunden von Bern» vorzufinden.

*Der Stundenstein vor dem Flüelenstalden (Wirtschaft «Flüelenstalden» im Hintergrund). Er steht unter einem markanten Einzelbaum, wird jedoch von Signalisationstafeln hart bedrängt. Es handelt sich, in der Abfolge von Worb her gesehen, um den dritten und letzten erhaltenen Stundenstein von ehemals neun resp. zehn Exemplaren.  
Abb. 1 (mf, 1. 9. 2001)*



— Ende des Beschriebs —